

# ARME NACHBARN – SCHLECHT IN DER SCHULE?

Der Zusammenhang zwischen Armut, Bildung und sozialer Segregation und die Relevanz von Nachbarschaftseffekten.

Fachforum auf der Tagung „Aufwachsen in segregierten Umwelten“

Katharina Knüttel

Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung

(ZEFIR) Ruhr-Universität Bochum

LOTA 38

# Vorgehen

- Input (10-15 Minuten)
  - Kurzer Rückblick Vormittagsvortrag
  - Weitere Einblicke in die Arbeit:
    - Vergangene Armut
    - Messung der Armutskonzentration am Wohnort
    - Schätzwerte
- Diskussion:
  - Wenn gerade keiner spricht: Loslegen!
  - Ansonsten: Fragen und Kommentare im Chat anmelden
  - Den Chat betreut Nora Jehles

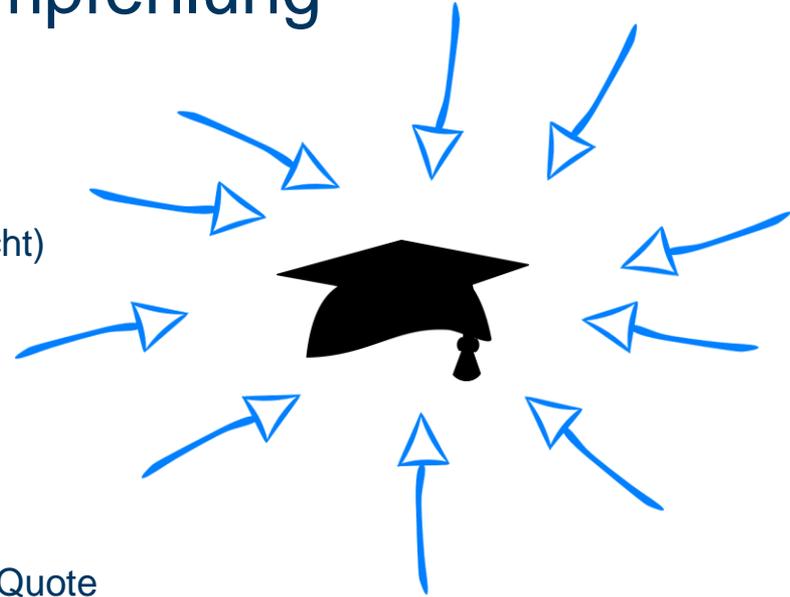
# Rückblick Vormittag

- Individuelle Ebene: Kinder in Bedarfsgemeinschaften erhalten *weitaus* seltener eine Gymnasialempfehlung als andere
- Quartiere und Schulen: Gymnasialempfehlungen unterscheiden sich sehr stark nach Wohnort und Grundschule - hohe Korrelation zur Armutsquote
- Mehrebenenmodelle zeigen: Individuelle Armut ist der stärkste statistische Prädiktor, im Gesamtmodell signifikante Effekte der Armutskonzentration in Schule und Quartier
- Aber: Keine Effekte der Armutsindikatoren von Schule und Quartier, wenn man *nur* die Kinder in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften betrachtet

# Abhängige Variable: Schulformempfehlung

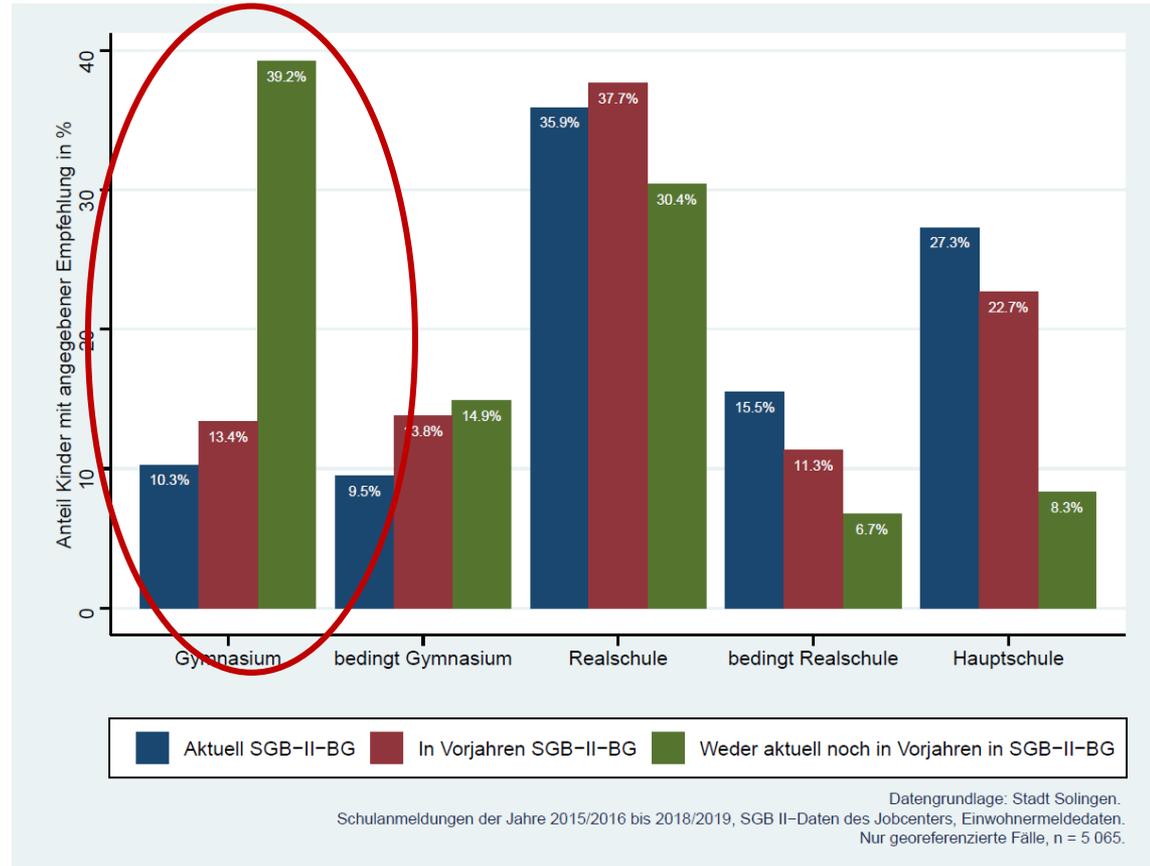
- Unabhängige Variablen:

- Aktuell in SGB II-Bedarfsgemeinschaft,
- früher in SGB II-Bedarfsgemeinschaft (aber aktuell nicht)
- Migrationshintergrund (MigraPro),
- Geschlecht (Mädchen),
- Alter der Mutter (HHGEN),
- Alleinerziehenden-Haushalt (HHGEN),
- Anzahl Kinder im HH (HHGEN),
- Kontext Grundschule (als „Level-2-Merkmal“): SGB II-Quote
- Kontext Wohnort (als „Individualmerkmal“ im Modell): Density-Ratio: SGB-II-Dichte Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren im Verhältnis zur Bevölkerungsdichte Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.



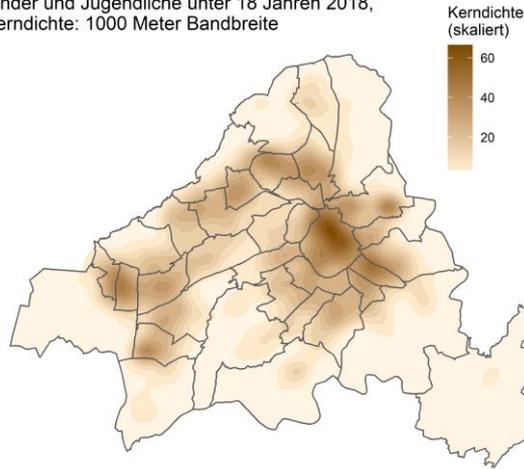
# ...vergangene Armutsphasen

- Armut ist kein Dauerzustand...
- 247 Kinder, die zum Anmeldezeitraum nicht in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II lebten, waren aber in einem der zwei Vorjahre in einer SGB-II-BG

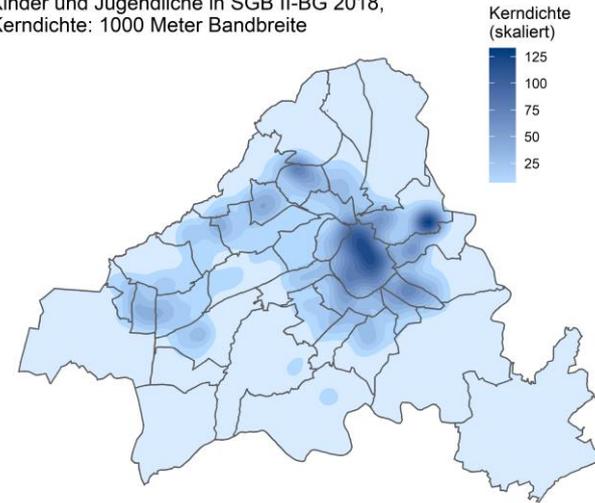


# Messung: Density-Ratios (Dichteverhältnis)

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren 2018,  
Kerndichte: 1000 Meter Bandbreite

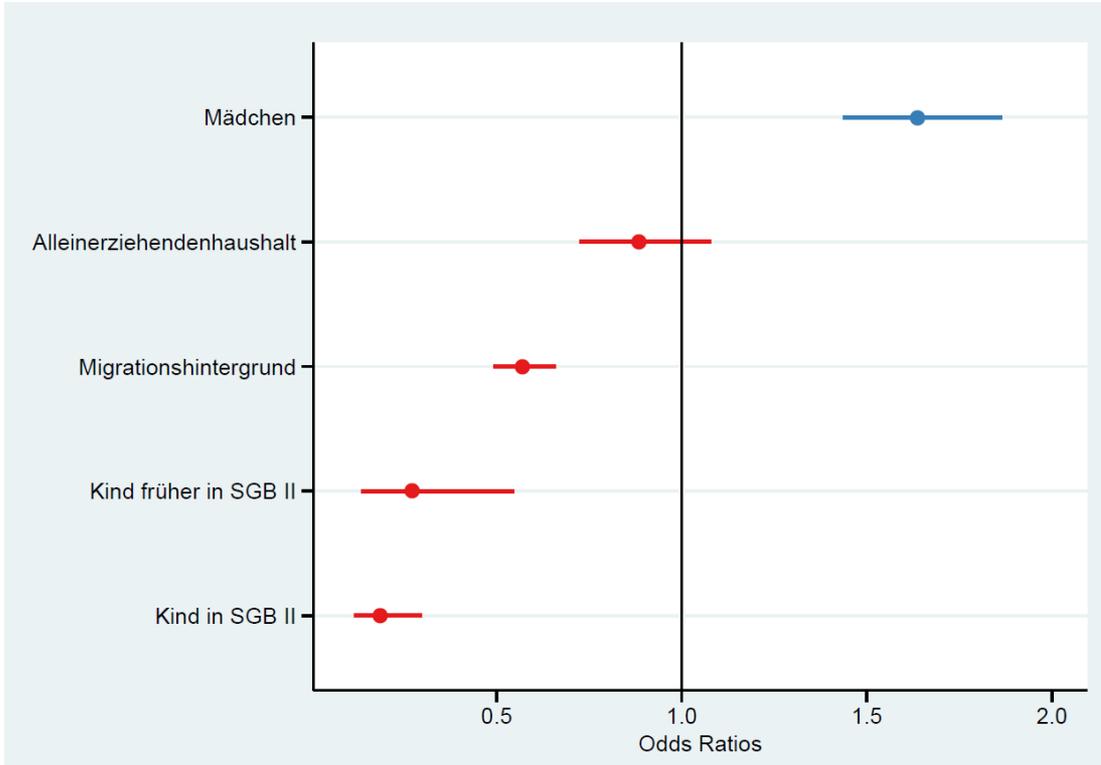


Kinder und Jugendliche in SGB II-BG 2018,  
Kerndichte: 1000 Meter Bandbreite



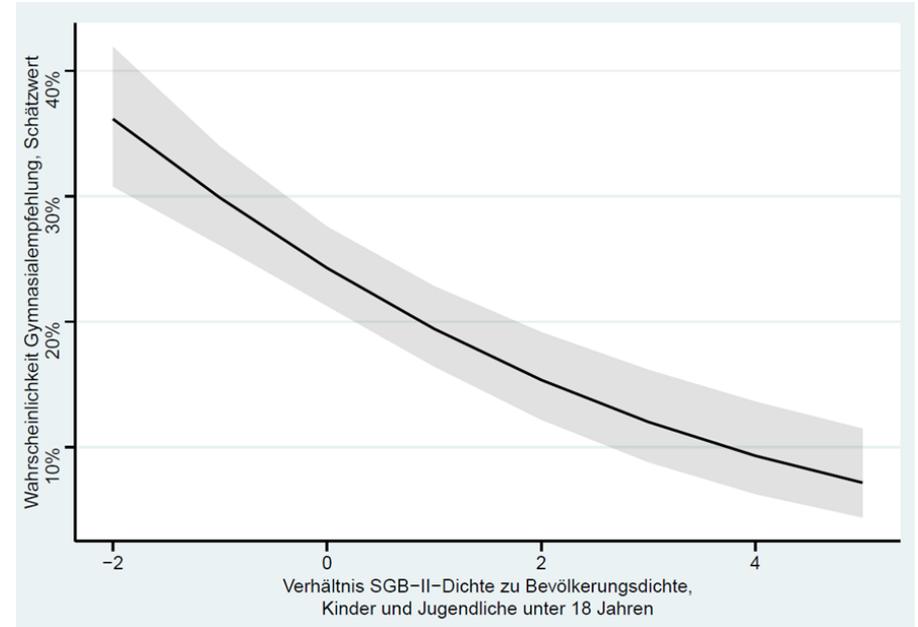
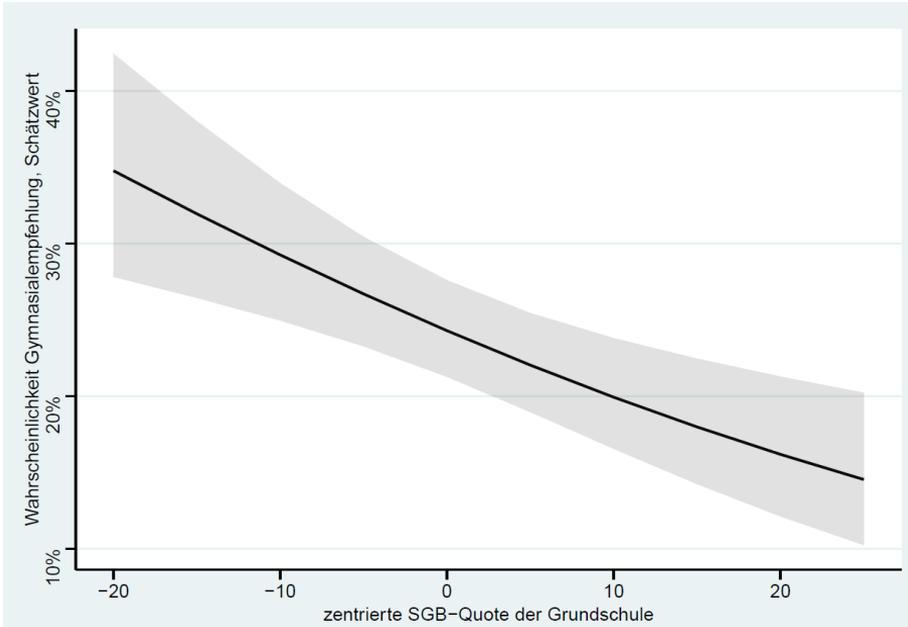
Die Density-Ratio setzt – analog zur SGB II-Quote im Quartier – die SGB II-Dichte ins Verhältnis zur Bevölkerungsdichte.

# Effekte der Dummy-Variablen



- Die stärksten Prädiktoren sind SGB-II-Bezug und ehemaliger SGB II-Bezug
- Vergangene Armut fast genauso relevant wie aktuelle Armut
- Alleinerziehenden-Effekt nicht signifikant

# Effekte der metrischen Variablen



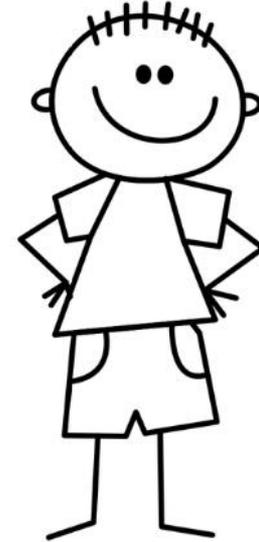
Negative Effekte im Gesamtmodell – was bedeutet es für Wahrscheinlichkeiten???

→ Berechnung von Schätzwerten!

# Beispielkind: Max Mustermann

## Max Mustermann:

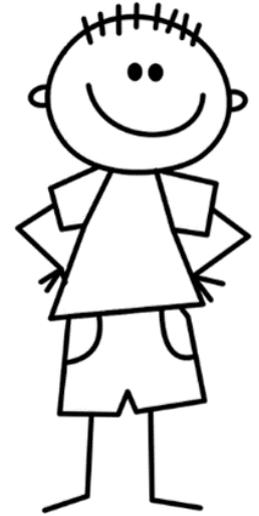
- Nicht in SGB II-BG und nicht in SGB II-BG gewesen,
- Junge,
- kein Migrationshintergrund,
- ein Geschwisterkind,
- kein Alleinerziehendenhaushalt,
- durchschnittlich alte Mutter,
- mittleres SGB II-Dichtenverhältnis am Wohnort,
- mittlere SGB II-Quote in der Grundschule



# Vorhersagewerte Max Mustermann

Schätzwert der Wahrscheinlichkeit Gymnasialempfehlung für Max:

**39%**



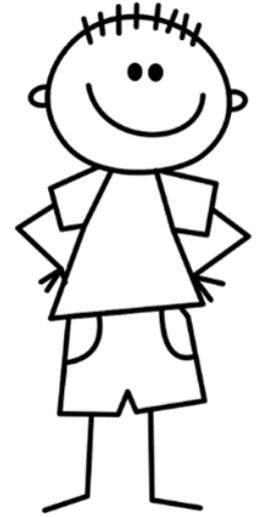
Die Schätzwerte ändern sich

- wenn er in einer BG lebt: **10%**
- wenn er in den Vorjahren in einer BG gelebt hat, aktuell aber nicht: **15%**
- wenn er nicht in einer BG lebt, aber einen Migrationshintergrund hat: **26%**
- wenn er in einer BG lebt und einen Migrationshintergrund hat: **17% (Interaktionseffekt)**
- wenn er in einer Gegend lebt, in der das SGB II-Dichtenverhältnis relativ hoch ist (Q3): **33%**
- wenn er in einer Gegend lebt, in der das SGB II-Dichtenverhältnis relativ niedrig ist (Q1): **43%**
- wenn seine Grundschule eine relativ hohe SGB II-Quote hätte (Q3): **37%**
- wenn seine Grundschule eine relativ niedrige SGB II-Quote hätte (Q1): **41%**

# Max Mustermann im SGB II

Schätzwert der Wahrscheinlichkeit Gymnasialempfehlung für Max:

**10%**

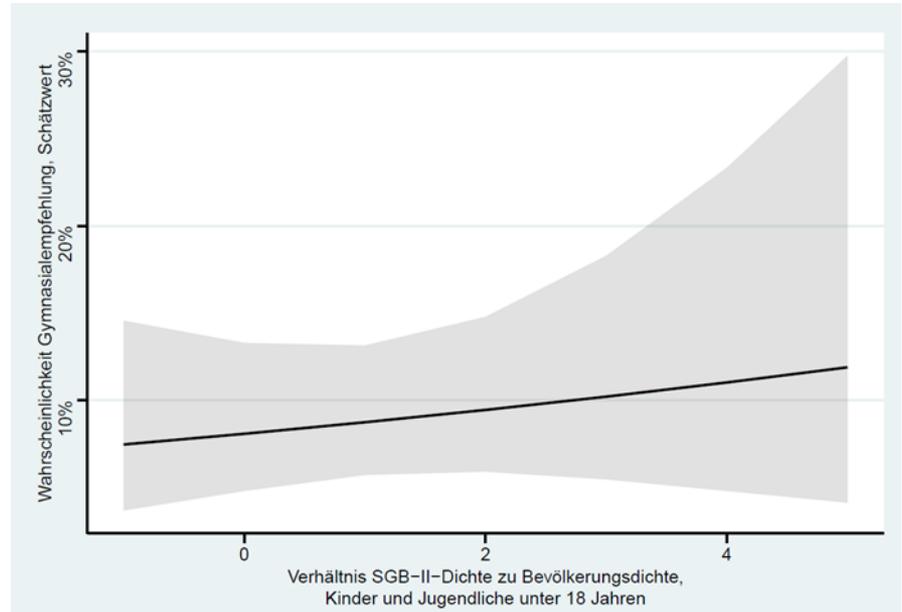
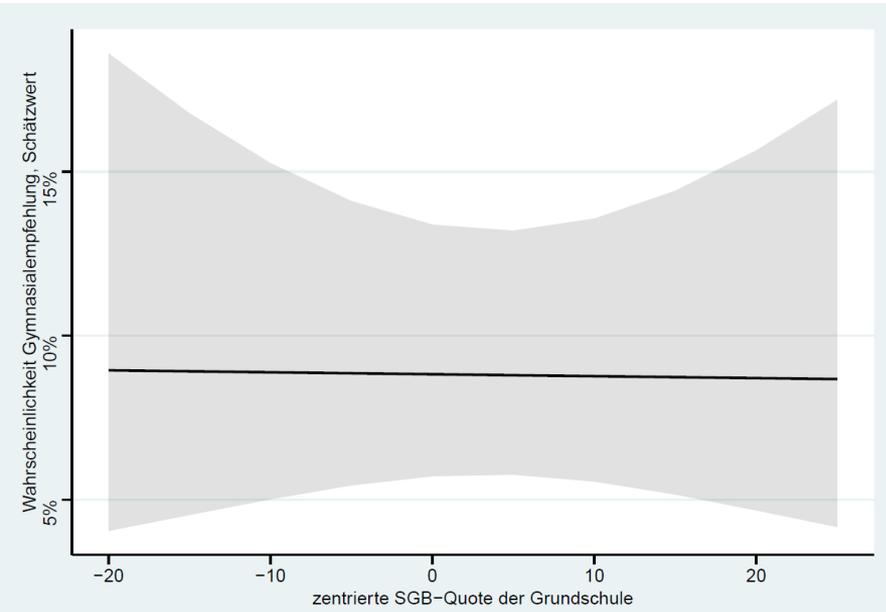


Die Schätzwerte ändern sich

- wenn er in einer Gegend lebt, in der das SGB II-Dichtenverhältnis relativ hoch ist (Q3): **8%**
- wenn er in einer Gegend lebt, in der das SGB II-Dichtenverhältnis relativ niedrig ist (Q1): **12%**
- wenn seine Grundschule eine relativ hohe SGB II-Quote hätte (Q3): → **10% (9,7%)**
- wenn seine Grundschule eine relativ niedrige SGB II-Quote hätte (Q1): → **11%**

# Modell für Kinder in SGB-II-BG

Wenn man getrennte Modelle für die Kinder (Bedarfsgemeinschaft oder nicht) schätzt, gibt es gar keine statistischen Effekte der Armutskonzentration mehr (für die anderen Kinder bleiben diese aber bestehen):



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!  
Rückfragen? Diskussion!

